für uns alle

INFORMATIONEN FÜR DIE MITARBEITER DER FIRMA DR.-ING. RUDOLF HELL GMBH

Nr. 18

Kiel, 24. Dezember 1972

FROHE
WEIHNACHTEN
GLÜCK
UND ERFOLG
IM NEUEN JAHR

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Jahreswechsel möchte ich einige Betrachtungen über das abgelaufene Jahr anstellen und Ihnen einen Ausblick auf unsere Planungen und Aussichten für die kommende Zeit geben.

Wir erinnern uns, daß wir in das Jahr 1972 mit einer gewissen Sorge hineingegangen sind. Es war bekannt, daß die Graphische Industrie, in der das Schwergewicht unseres Geschäftes zu suchen ist, sich im In- und Ausland in einer Phase der Stagnation befindet, die unseren Kundenkreis in allen Neuanschaffungen sehr vorsichtig und zurückhaltend werden ließ. Besonders bei größeren Anlagen wie z. B. dem Standard-Chromagraph und dem Helio-Klischograph hatten wir einen starken Rückgang zu verzeichnen.

Wenn es uns trotzdem gelungen ist, im abgelaufenen Kurz-Geschäftsjahr 1972 zu einem zufriedenstellenden Gesamtergebnis zu kommen, so lag dies hauptsächlich daran, daß wir noch rechtzeitig mit einer Anzahl attraktiver Neuentwicklungen auf ▷

Hell Verein / www.hell-kiel.de

den Markt kommen konnten. Zu nennen sind hier hauptsächlich der Chromagraph DC 300, der neue Hellfax Transceiver HF 146, der Hellfax Wetterkarten-Endlosschreiber BS 114 und die Digiset-Modelle 40 T 1 und 50 T 22 mit ihrer Peripherie.

Insgesamt machten die im letzten Jahr neu in die Fertigung aufgenommenen Geräte fast 45 % unseres gesamten Umsatzes aus, von dem übrigens etwa 70 % ins Ausland gehen. Das ist ein extrem hoher Prozentsatz, hinter dem eine entsprechend hohe Leistung aller Betriebsangehörigen steht, sei es in der Entwicklung, im Konstruktionsbüro, in der Fertigung, in der Verwaltung oder im Vertrieb. Im Namen der Geschäftsführung möchte ich an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung danken, durch die es unserer Firma und damit jedem einzelnen von uns ermöglicht wurde, dieses kritische Jahr 1972 zu einem befriedigenden Endergebnis zu bringen.
Den kommenden Jahren können wir nun wieder optimistischer entgegensehen. Anläßlich der im September stattgefundenen Aufsichtsratssitzung wurde eine gründliche Untersuchung unserer Zukunftsaussichten für die nächsten Jahre vorgelegt. Sie beruht auf einer detaillierten Abschätzung der geplanten Neuentwicklungen und den entsprechenden Umsatzzahlen, die aller Voraussicht nach nicht nur den normalen Umsatzrückgang der heute laufenden (und allmählich veraltenden) Typen kompensieren, sondern auch eine vernünftige Wachstumsrate sicherstellen werden.

Die Drupa '72, auf der wir fast unser gesamtes Gerätespektrum ausstellten, ließ erkennen, daß sich das Investitionsklima in der Graphischen Industrie langsam wieder bessert, so daß wir mit entsprechenden Aufträgen rechnen können. Auch auf dem Bürogeräte-Sektor, insbesondere bei der Firma Gestetner, unserem größten Kunden auf diesem Gebiet, sind befriedigende Anschlußaufträge erteilt, bzw. bestehende Aufträge aufgestockt worden.

Als die wesentlichen Stützen unseres Umsatzes für die kommenden Jahre sehen wir den Chromagraphen DC 300 in Verbindung mit der neuen elektronischen Rasterung, den Faksimile-Sektor mit einer ganzen Reihe differenzierter Modelle, die Digiset-Geräte und die neu entwickelten COM- (Computer Output on Microfilm) -Geräte an. Auf allen diesen Gebieten wird mit erheblichem Einsatz an Neuentwicklungen gearbeitet, die unsere führende Stellung auf diesen Märkten auch in den kommenden Jahren sichern sollen.

Nun einige Worte zu unserer Personallage.

Die rasante technische und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre hat es mit sich gebracht, daß wir uns seit Jahren auf fast allen Gebieten unseres Produktionsprogrammes einer ständig wachsenden Konkurrenz gegenübersehen. Diese Tatsache, die wir trotz des hohen Aufwandes unserer Entwicklung nicht aus der Welt schaffen können, zwingt uns dazu, unsere Fertigung immer wieder zu straffen, d. h. die Kosten und die Durchlaufzeiten zu senken. Zudem brachte die technische Entwicklung eine Strukturveränderung unserer Geräte in Richtung auf technisch umfangreichere Anlagen mit höherem Elektronik-Anteil. Dieser Strukturwandel bedingte wiederum einen steigenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften, insbesondere im Prüffeldbereich, und eine umfangreichere und sorgfältigere Arbeitsplanung. Andererseits führte die Strukturveränderung unserer Geräte (mehr Elektronik und Kaufteile) dazu, daß im Fertigungsbereich Arbeitskräfte frei wurden.

Daraus ergeben sich für uns schwierige Entscheidungen im Personalbereich. Sie alle wissen, wie sehr Betriebsrat und Geschäftsleitung bemüht waren, in der Personalfrage einen gerechten Ausgleich für die Betroffenen zu finden. Einige freigewordene Arbeitskräfte konnten wir dadurch halten, daß wir sie nach entsprechender Umschulung auf Arbeitsplätze versetzten, wo andere Mitarbeiter aus Altersgründen ausgeschieden waren oder aus persönlichen Belangen gekündigt hatten. Auf Neueinstellungen haben wir aus gleichen Erwägungen weitgehendst verzichtet.

Ich meine, daß es uns im abgelaufenen Jahr im großen und ganzen gelungen ist, bei den notwendigen personellen Veränderungen nach menschlichem Ermessen gerecht zu verfahren, und ich freue mich, daß es viele Stimmen aus unserer Mitte gibt, die das trotz der in einigen Fällen leider nicht vermeidbaren Entlassungen sachlich anerkennen.

Mit meinem Dank für die gute und gedeihliche Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr verbindet die Geschäftsleitung die Wünsche für eine schönes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr 1973 für Sie und Ihre Familien!

Im Namen der Geschäftsleitung

Faust

Wir und das Haus Siemens

Als im Jahre 1971 die Dr.-Ing. Rudolf Hell KG in eine GmbH umgewandelt wurde und gleichzeitig die Siemens Aktiengesellschaft eine Mehrheitsbeteiligung von 60 % erwarb, ist das Ereignis in der "für uns alle" Ausgabe 5/5. 8. 1971 kommentiert worden. Vor allem haben die persönlichen Worte, mit denen Dr. Hell sich an die Belegschaft wandte, die Vorgeschichte und Motive der Firmenumwandlung sowie ihre Bedeutung für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung unseres Unternehmens anschaulich dargestellt. Wir sind damals zu einer bedeutenden Beteiligungsgesellschaft der Siemens AG geworden, deren Bilanzen in die Jahresabschlüsse der Siemens AG einbezogen oder - wie der Fachmann sagt - konsolidiert werden.

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, hatte die Siemens AG am 1. 1. 1972 ihre Beteiligung entsprechend den lange vorher getroffenen Vereinbarungen auf 80 % erhöht, ein Vorgang, dem keine besondere Bedeutung zuzumessen war. Es besteht jedoch Anlaß, noch einmal einige grundsätzliche Bemerkungen zu unserem Verhältnis zum Hause Siemens zu machen.

Verschiedentlich ist die Frage laut geworden, ob denn durch alle diese Dinge unsere bisherige Selbständigkeit verloren gegangen sei. Davon kann natürlich nicht die Rede sein. Die gesellschaftspolitische Eigenständigkeit der Hell GmbH ist nach wie vor gewahrt, d. h. wir bestimmen in eigener Verantwortung über die Entwicklung unserer Produkte, das Fabrikations- und Vertriebsprogramm sowie über sozial- und personalpolitische, finanzielle und alle anderen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Firma wichtigen Angelegenheiten. Die Tatsache, daß wir den Gesellschaftern - Dr. Hell und die Siemens AG - sowie dem Aufsichtsrat Rechenschaft ablegen müssen und daß die Geschäftsleitung verpflichtet ist, die Zustimmung dieser Gremien bei Entscheidungen von besonderer Bedeutung, wie z. B. der Investitionsplanung, einzuholen, kennzeichnet nicht die Abhängigkeit der Hell GmbH von übergeordneten Dritten, sondern entspricht den Vorschriften und Spielregeln, wie sie das Aktien- und GmbH-Gesetz sowie die Satzung der Gesellschaft vorschreiben. In den langen Jahrzehnten der Zusammenarbeit zwischen Hell und Siemens, die 1929 mit der Fertigung des Hell-Schreibers durch die Siemens & Halske AG ihren Anfang nahm und die durch die besonderen Beziehungen Dr. Hells zu Siemens immer weiter gefestigt wurden, hat unsere Firma bei Wahrung ihrer vollen Selbständigkeit schon oft die Vorteile erfahren können, die sonst nur

Hell Verein / www.hell-kiel.de

große Unternehmen besitzen. Das bezieht sich insbesondere auf den finanziellen Rückhalt sowie auf den Aufbau weltweiter Verbindungen. Vor allem in der heutigen Zeit, in der sich gerade kleine und mittlere Betriebe einem harten internationalen Konkurrenzkampf, verbunden mit steigenden Kosten und sinkenden Erträgen, ausgesetzt sehen, verleiht uns die enge Anlehnung an das Haus Siemens größere Sicherheit. Darüber hinaus stehen uns viele Abteilungen und Experten zur Verfügung, deren Rat und Hilfestellung wir jederzeit einholen können und mit denen wir einen offenen und intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch pflegen.

Wir sind davon überzeugt, daß Dr. Hell mit der Entscheidung, im Verlaufe seines Ausscheidens aus der aktiven Geschäftsführung seinem langjährigen Partner die Mehrheitsbeteiligung zu übertragen, uns allen den Weg gewiesen hat, den wir im Interesse des Fortbestandes unserer Firma gehen müssen.

Ernst-Erich Marhencke

Dr. Fuchs erkrankt

Dr. Fuchs, Geschäftsführer und Leiter unseres Vertriebs, ist schwer erkrankt. Wie wir gerade erfahren macht seine Genesung gute Fortschritte. So können wir hoffen, ihn bald wieder unter uns zu sehen. Wir wünschen Dr. Fuchs auf diesem Wege alles Gute für eine weitere schnelle Gesundung.

Bis zu seiner Rückkehr wird Dr. Jordan, stellvertretender Leiter der Vertriebsabteilung, die Belange des Vertriebes wahrnehmen.

Dr. Jordan Prokurist

Dr. rer. nat. Klaus Jordan, wurde als stellvertretendem Leiter der Vertriebsabteilung, Prokura erteilt.

Dr. Jordan ist langjähriger Mitarbeiter unseres Hauses. Er leitete seit etwa zwei Jahren den Vertriebsbereich Druck und Papier sowie die Verkaufsförderung und war vorher jahrelang an der Entwicklung und Einführung der Hell Registat-Prüfanlagen beteiligt.

Wir beglückwünschen Dr. Jordan zu dieser Bestätigung seiner Leistung und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg!

Aus unserer Arbeit . . . diesmal berichtet unser Export

Graphische Betriebe gibt es auf der ganzen Welt. Aber immer noch sind es, wenn wir rund um den Erdball gehen, nur einzelne Betriebe, die in den fernen Ländern mit unseren Maschinen arbeiten.
Unsere Exportabteilung weiß, daß sie nur mit Anstrengungen den erwünschten Absatz auf dem Weltmarkt erzielen kann. Um etwas zu erreichen, muß man aber in die Länder fahren.

Dieter Pantaenius, Leiter der Vertriebsgruppe G, berichtet uns hier von seiner letzten Dienstreise

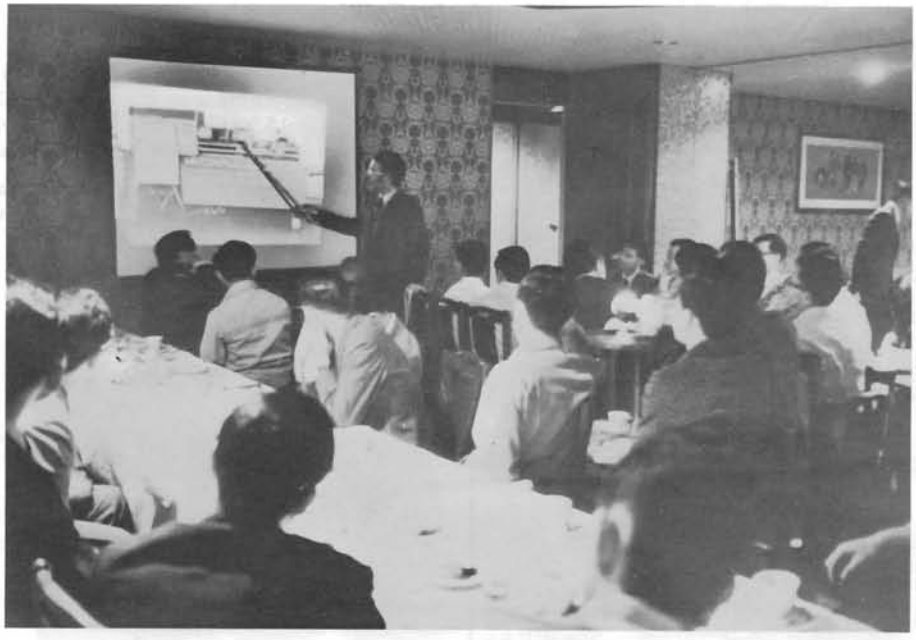
Ein freundlicher Verkäufer bei den freundlichen Asiaten - das Geschäft müßte klappen !

Reise nach Asien

Wie Sie wissen, sind wir im Ausland in vielen Städten durch Handelsunternehmen vertreten, die unsere Verkaufsinteressen in ihren Ländern wahrnehmen. Um diese Vertretungen zu besuchen, um ihre Firmen zu besichtigen und um dabei auch Kunden, die bereits mit unseren Geräten arbeiten, sowie zukünftige Interessenten persönlich kennen zu lernen, war ich imHerbst d. J. in Bangkok, Kuala Lumpur und Penang, Singapore, Djakarta, Hongkong, Taipei und Seoul.

Sie mögen denken: "Ein Unsinn, für eine solche Reise so viel Geld auszugeben", denn natürlich kostet das eine ganze Menge Geld. Aber ich bin der Überzeugung, daß solche Reisen außerordentlich wichtig und nützlich sind - das hat auch diese Reise bestätigt - und daß wir sie regelmäßig und häufiger als bisher machen müssen. Denken Sie einmal an sich selbst: Wenn Sie eine größere Anschaffung vorhaben (und ein Chromagraph ist für den durchschnittlichen Betrieb eine recht große und teure Anschaffung, darüber sollten wir ▷

Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hier demonstriert Dieter Pantaenius auf Formosa vor Druckern und Reprofachleuten anhand von Diapositiven unsere Geräte und zeigt (links) den potentiellen Kunden Arbeitsproben.

uns nicht durch Großkunden wie Gruner & Jahr, Springer, Burda usw. hinwegtäuschen lassen) bei wem kaufen Sie dann lieber: bei dem Lieferanten, der persönlich zu Ihnen nach Hause kommt, Sie informiert, berät und mit Ihnen überlegt, wie Sie wohl am besten vorgehen, oder bei demjenigen, der Ihnen per Post einen Prospekt und ein Angebot schickt und nach drei Monaten per Brief fragt, wann er denn wohl mit dem Auftrag rechnen könne?

Ich glaube, wir sind einer Meinung: der persönliche Kontakt, der zunächst einmal ohne sofortige Verkaufsabsicht hergestellt werden muß, und die Vertrauensbasis, die damit geschaffen werden kann, sind wichtige Voraussetzungen für spätere Verkäufe.

Ein anderer Gesichtspunkt: Inspektion unserer Vertretungen sind unerläßlich. So eine Vertretung kann uns viel über das Land und ihre Verkaufsbemühungen schreiben. Was tatsächlich richtig ist oder was nicht zutrifft, können wir nur herausfinden, wenn wir uns den Vertreter in seinem Land bei seiner täglichen Arbeit für unseren Verkauf einmal ansehen. Mängel der Information und Mißverständnisse können dabei beseitigt werden. Es kann aber auch ein schlechter Vertreter schneller erkannt und entlassen werden, ehe die Konkurrenz zu großen Einfluß gewinnt.

Klappern gehört zum Handwerk - Reisen gehört zum Export!

Jede Dienstreise vermittelt Informationen über das Land, das man beliefern soll. Sie bringt aber auch eine Vielfalt von Erlebnissen und Eindrücken mit sich, die einen um ein gutes Stück Erfahrung reicher machen und für die man recht dankbar sein kann. Einen kleinen Teil davon möchte ich Ihnen schildern. Es ist unmöglich, alles in einem kurzen Bericht zusammenzufassen.

Ein Erlebnis ist zweifellos schon das Verlassen des Flugzeuges in Bangkok/Thailand. 38°C im Schatten (in der Sonne noch viel mehr) und dabei etwa 90% Luftfeuchtigkeit treiben den Schweiß sofort aus allen Poren. Innerhalb einer halben Stunde ist man völlig durchgeschwitzt; europäische Kleidung, selbst Sommerkleidung ist viel zu warm. Nachts "kühlt" es auf ca. 32°C ab! Das Hotelzimmer hat zwar eine Zimmer-Klimaanlage, aber sie rattert meist wie ein alter Dieselmotor.

Ein anderer Eindruck: das Geschäftsleben - und in unserer Branche: die Druckereien - wird beherrscht von den in allen Ländern Asiens lebenden Chinesen, die zwar in den verschiedenen Ländern geboren und aufgewachsen sind, die aber ihre Sprache und ihre chinesischen Sitten völlig erhalten haben. Die Chinesen kennen aufgrund ihrer Religion keinen Sonntag und natürlich auch keinen freien Sonnabend. Es wird überall an 7 Tagen der Woche gearbeitet und das meist über 12, bis zu 18 Stunden pro Tag. Geschäfte sind bis nachts um 12 Uhr offen! Und diesem Arbeitsrhythmus muß sich natürlich auch der reisende Verkäufer anpassen. Geschäfte werden dann gemacht, wenn der Kunde dazu aufgelegt ist.

Sehr viele Menschen sind - nach unseren Maßstäben - sehr sehr arm und wenige Menschen sind sehr sehr reich. Aber die Natur, die Religion und die Traditionen mildern die Gegensätze. In dem Treibhausklima wächst überall etwas Eßbares. Kokospalmen voller köstlicher Kokosnüsse säumen Straßen und Felder, Bananenbäume bieten überall die Überfülle ihrer Früchte an, Papayas, Mangos, Ananas und viele andere Tropenfrüchte werden auf bunten Märkten für wenige Pfennige angeboten, und das Meer - noch nicht von chemischer Industrie und Abwässern verseucht - liefert Mengen von Fischen, Muscheln und Krebsen.

Warme Kleidung braucht man niemals. Es ist immer warm, jahraus jahrein. Eine Hose, ein Hemd und ein Paar Sandalen genügen für die alltägliche Bekleidung.

Die Familien sind groß und halten über Generationen fest zusammen. Großeltern, Eltern, Kinder leben meist unter einem Dach, häufig noch mit anderen Verwandten zusammen. Die Familienmitglieder helfen sich gegenseitig so gut es geht, um den Lebensunterhalt der ganzen Familie zu sichern.

Und: - fast alle - sind freundlich zum fremden Besucher. Sie freuen sich, Auskunft geben zu können, sie freuen sich, fotografiert zu werden, sie freuen sich, wenn man ihnen nur zuwinkt. Der Gegensatz zwischen arm und reich im materiellen Sinn wird anscheinend nicht so sehr als Problem empfunden, das man bekämpfen muß. Er wird als Bestandteil dieses Erdendaseins hingenommen. Oder scheint es nur so?

Ich habe am Rande der Reise einen Farbfilm gedreht, der ein paar Szenen aus dem Leben und Treiben in den besuchten Städten eingefangen hat. Wer daran interessiert ist, sei herzlich dazu eingeladen. Wir geben den Vorführtermin nach den Weihnachtstagen bekannt.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Frau Segler teilt mit

Änderungen in der Sozialversicherung

Auch zu diesem Jahresende wollen wir Sie über die für Sie wichtigsten Änderungen in der Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung informieren, die am 1. Januar 1973 in Kraft treten:

Rentenversicherung

Die Beitragsbemessungsgrenze steigt von bisher monatlich DM 2.100,-- auf DM 2.300,--. Der Beitragssatz steigt von bisher 17% auf 18% des beitragspflichtigen Entgelts (Arbeitnehmeranteil 9%). Das bedeutet für Sie, daß ab 1. Januar 1973 der Arbeitnehmer als Höchstbeitrag DM 207,-- zu entrichten hat.

Arbeitslosenversicherung

Der Beitragssatz in der Arbeitslosenversicherung bleibt unverändert, d.h. 1,7% (für den Arbeitnehmer also 0,85%). Nur die monatliche Beitragsbemessungsgrenze erhöht sich auf DM 2.300,--, wie in der Rentenversicherung.

Krankenversicherung

Hier erhöht sich die Beitragsbemessungsgrenze auf DM 1.725,-- (bisher DM 1.575,--). Der Beitragssatz in der Pflichtkasse (Ortskrankenkasse) wird auf 9,4% angehoben. Der Arbeitgeberanteil beträgt somit für sämtliche Krankenkassen 4,7%.

Freiwillige Mitglieder in der Krankenversicherung

Die Höhe des Zuschusses für die freiwilligen Mitglieder in der Krankenversicherung orientiert sich bekanntlich an dem von den Pflichtversicherten aufzubringenden Höchstbeitrages. Dieser beträgt ab Januar 1973 9,4% von DM 1.725,-- = DM 162,15. Freiwilligen Mitgliedern wird von der Firma die Hälfte des aufzubringenden Beitrages, bis zum Höchstbetrag von DM 80,07, erstattet.

Lohnsteuerkarte

Alle Betriebsangehörigen werden gebeten, ihre Lohnsteuerkarten für das Jahr 1973 rechtzeitig - spätestens bis zum 16. Januar 1973 - im Lohn- und Gehaltsbüro abzugeben.

Das neue Versicherungsnachweisheft für die Rentenversicherung

Mit Wirkung vom 1. Januar 1973 verlieren die bisherigen Versicherungskarten ihre Gültigkeit. An Stelle der Versicherungskarten erhielt jeder ein Versicherungsnachweisheft der BfA bzw. LVA. Dieses Heft ist nach Erhalt und Entnahme des Ausweises sofort im Lohn- und Gehaltsbüro abzugeben. Soweit Versicherte das Versicherungsnachweisheft bis jetzt noch nicht erhalten haben, müssen sie es im Laufe des Monats Dezember 1972 bei dem für sie zuständigen Träger der Rentenversicherung (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte - BfA -, 1000 Berlin 31, Ruhrstraße 2 bzw. zuständige Landesversicherungsanstalt - LVA -) beantragen. Bei der Anforderung, die mit einer Postkarte erfolgen kann, sind Name, Vorname, Anschrift und Versicherungsnummer anzugeben. Sollte eine Versicherungsnummer noch nicht zugewiesen sein, ist auch das Geburtsdatum und der Geburtsort (bei Frauen ggf. der Geburtsname) zu vermerken.

Schenken Sie nichts dem Finanzamt

ein Beitrag aus den "Siemens Mitteilungen"

Mit jeder Lohn- oder Gehaltserhöhung wächst die Steuerbelastung, und manch einer ärgert sich, wenn er sieht, wie wenig ihm von seinem Einkommenszuwachs oder der Erfolgsbeteiligung übrig bleibt. Dabei könnten viele von uns allerhand sparen, wenn sie die Möglichkeiten rechtzeitig nutzen würden, sich auf der Lohnsteuerkarte einen Freibetrag eintragen zu lassen. Tun Sie's am besten schon jetzt für 1973. Lassen Sie sich dabei von den anscheinend komplizierter gewordenen Formularen nicht abschrecken. Die kleine Mühe lohnt sich. Was Sie dabei wissen müssen, sagen wir Ihnen hier:

Stimmt die Steuerklasse?

Schon die erste Seite des Antrags auf Lohnsteuerermäßigung kann klingende Münze einbringen. Achten Sie darauf, daß die Eintragungen auf Ihrer Steuerkarte - vor allem Steuerklasse und Kinderzahl - richtig sind, da davon die Steuer abhängt, die Sie zahlen müssen. Steuerklasse I gilt insbesondere für Ledige und Geschiedene, denen kein Kinderfreibetrag zusteht und die am 31. August 1972 das 49. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten. Andernfalls steht Ihnen die Steuerklasse II zu. Für Verheiratete gilt grundsätzlich Steuerklasse III, es sei denn, daß sie in Steuerklasse IV fallen (siehe unten), ferner für Verwitwete, denen ein Kinderfreibetrag für ein Kind aus der Ehe mit dem Verstorbenen zusteht oder deren Ehepartner 1972 verstorben ist.
Steuerklasse IV gilt für Verheiratete, die beide Arbeitslohn beziehen. Sie können allerdings auch beantragen, daß einer von ihnen in die Steuerklasse III und der andere in die Steuerklasse V eingruppiert wird. Das ist vor allem dann zu empfehlen, wenn ein Ehegatte wesentlich weniger als der andere verdient, beispielsweise bei einer nur halbtags beschäftigten Ehefrau.
Bezieht ein Arbeitnehmer Arbeitslohn aus mehreren Dienstverhältnissen, so erhält er für das zweite und für jedes weitere Dienstverhältnis eine Steuerkarte mit der Steuerklasse VI. Kinderfreibeträge gibt es für alle Kinder unter 18, ferner auf Antrag für über 18jährige (bis 27), wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind (vor allem Berufsausbildung oder dauernde Erwerbsunfähigkeit, sofern der Antragsteller überwiegend den Unterhalt bestreitet). Die Kinderzahl ist hinter der Steuerklasse eingetragen.

Stimmt eine dieser Angaben bei Ihnen nicht, so sollten Sie dafür sorgen, daß die von der Gemeindebehörde berichtigte Lohnsteuerkarte spätestens Ende Dezember 1972 bei Ihrer Personaldienststelle ist.

Werbungskosten

Die Fahrt zur Arbeit gehört dazu

Erheblich mehr ist in der Regel auf der zweiten Seite des Antrags auf Lohnsteuerermäßigung zu bedenken, die für Werbungskosten vorgesehen ist. Hierzu behören Aufwendungen für Arbeits- und Schutzkleidung, Beiträge zu Berufsverbänden und Kosten der Berufsfortbildung (Fachbücher, Fachzeitschriften, Fortbildungslehrgänge, Fachvorträge usw.). Fahrtkosten für den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz können geltend gemacht werden, und zwar pauschal mit 36 Pfennig pro Entfernungskilometer bei Benutzung eines eigenen Kraftfahrzeugs beziehungsweise mit 16 Pfennig bei Benutzung eines Motorrads oder -rollers. In diesem Fall ist allerdings nicht mehr die ganze, sondern nur noch die Hälfte der Haftpflichtversicherung bei den Sonderausgaben abzugsfähig.

Sind Sie außerhalb des Ortes beschäftigt, in dem Sie einen eigenen Hausstand unterhalten, und wohnen Sie auch am Beschäftigungsort, so können Sie wöchentlich eine Familienheimfahrt, die Unterkunftskosten am Beschäftigungsort sowie für Verpflegungsmehraufwendungen täglich 9 DM (bei einem Jahresarbeits-

Hell Verein / www.hell-kiel.de

lohn bis zu 9000 DM) beziehungsweise 11 DM (bei über 9000 DM) absetzen, vorausgesetzt, daß nicht der Arbeitgeber die Kosten der doppelten Haushaltsführung ersetzt.
Sind Sie mehr als die Hälfte der Arbeitstage im Jahr über 12 Stunden von Ihrer Wohnung abwesend, so können Sie 3 DM pro Arbeitstag für Verpflegungsmehraufwendungen geltend machen, wenn keine Auslösung bezahlt wird. Zu den Werbungskosten gehören schließlich die Kosten eines beruflich bedingten Umzugs, beispielsweise bei einer Versetzung.
Für die Werbungskosten ist in der Steuertabelle bereits ein Pauschbetrag von 564 DM im Jahr eingearbeitet. Eine Steuerermäßigung aus diesen Gründen kommt deshalb nur in Betracht, wenn Ihre eigenen Aufwendungen diesen Betrag überschreiten.

Sonderausgaben

Auch Kosten für Weiterbildung sind absetzbar

Um Sonderausgaben geht es auf Seite 3 des Vordrucks. Zwar ist auch hier ein Pauschbetrag von 936 DM bzw. 1872 DM schon berücksichtigt, aber diese Beträge werden zumeist schon durch die Sozialversicherungsbeiträge überschritten (den Arbeitnehmeranteil zur Rentenversicherung sowie durch Arbeitslosen- und Krankenversicherung).
Neben diesen Ausgaben, die jeder von uns hat, können Sie alle Beiträge für private Kranken-, Unfall-, Haftpflicht- und Lebensversicherungen als Sonderausgaben geltend machen, wobei Sie bei der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung allerdings berücksichtigen müssen, daß diese nur noch zur Hälfte eingesetzt werden kann, wenn Sie auf Seite 2 des Vordrucks die steuerliche Berücksichtigung der Fahrtkosten für den Weg zwischen Wohnung und Arbeitsplatz beantragt haben.
Auch Bausparkassenbeiträge können geltend gemacht werden. In der Regel ist es jedoch besser, dafür die staatliche Sparprämie in Anspruch zu nehmen. Die bisher genannten Sonderausgaben sind nur im Rahmen individueller Höchstbeträge abzugsfähig. Voll absetzbar dagegen sind Schuldzinsen, Kirchen- und Vermögenssteuer, Spenden und Beiträge zur Förderung mildtätiger, kirchlicher, religiöser, wissenschaftlicher, staatspolitischer und sonstiger als gemeinnützig anerkannter Zwecke sowie Beiträge und Spenden an politische Parteien und Steuerberatungskosten. Zu den Sonderausgaben zählen auch Aufwendungen für die Berufsausbildung oder die Weiterbildung in einem nicht ausgeübten Beruf. Diese Ausgaben werden jedoch nur bis zu 900 DM bzw. bei auswärtiger Unterbringung bis zu 1200 DM steuerfrei anerkannt.

Außergewöhnliche Belastungen

Die Diät macht sich bezahlt

Auf Seite 4 des Vordrucks ist das Finanzamt bereit, unter gewissen Voraussetzungen eine Reihe außergewöhnlicher Belastungen als steuermindernd anzuerkennen. Hierzu gehören Unterhaltsaufwendungen für bedürftige Angehörige, z. B. Eltern, Geschwister, unschuldig geschiedene Ehegatten, auch uneheliche Kinder, wenn für sie kein Kinderfreibetrag gewährt wird. Anerkannt werden höchstens 1200 DM für jede unterhaltene Person, vorausgesetzt, daß sie kein oder nur geringes Vermögen hat. Hat sie eigene Einkünfte oder Bezüge, so vermindert sich der Freibetrag um den Betrag, um den diese Bezüge 1200 DM übersteigen. Ist die Person, für die Unterhaltsaufwendungen geleistet werden, zur Schul- oder Berufsausbildung auswärts untergebracht, so wird ein weiterer Freibetrag bis zu 1200 DM gewährt (Seite 5 des Vordrucks). Dieser zusätzliche Freibetrag steht Ihnen für ein zur Ausbildung auswärts untergebrachtes Kind auch dann zu, wenn Sie für das Kind einen Kinderfreibetrag erhalten.
Für Paketsendungen an Angehörige in die DDR erhalten Sie einen Freibetrag von pauschal 30 DM für jedes Paket und 20 DM für jedes Päckchen (Nachweis durch Postbeleg), sofern kein höherer Wert nachgewiesen wird.
Unter gewissen Voraussetzungen können Sie einen Freibetrag auch für die Beschäftigung einer Haushaltshilfe (Zugehfrau) oder einer Hausgehilfin in Anspruch nehmen (höchstens 600 bzw. 1200 DM im Jahr).

Um außergewöhnliche Belastungen geht es auch noch auf Seite 5 des Vordrucks. Neben der schon genannten auswärtigen Unterbringung einer in Berufsausbildung stehenden Person sind hier vor allem gewisse steuerfreie Pauschbeträge zu nennen, die unter gewissen Voraussetzungen, beispielsweise Körperbehinderten aber auch Hinterbliebenen von Gefallenen, Verschollenen, Vermißten oder politisch Verfolgten gewährt werden, ferner Flüchtlingen, Spätheimkehrern und Vertriebenen.

Auch der Altersfreibetrag in Höhe von 720 DM, der Ihnen dann zusteht, wenn Sie selbst oder Ihr Ehegatte am 31. August 1972 das 64. Lebensjahr vollendet hatten, ist hier zu nennen. Er verdoppelt sich, wenn beide Ehegatten die genannte Altersgrenze überschritten hatten. Ein wichtiger Posten können auch die "anderen außergewöhnlichen Belastungen" sein. So können für Krankendiät (ärztliches Attest erforderlich) ohne Einzelnachweis bei Zukker- oder TBC-Erkrankungen monatlich 75 DM, bei Gallen-, Leber- oder Nierenleiden 50 DM und bei sonstiger Krankendiät (Gastritis) 40 DM anerkannt werden.

Andere Krankheitskosten (Arzt-, Arznei- und Krankenhauskosten), Aufwendungen für Heilmittel (Brillen, Hörapparate usw.) Aufwendungen für Zahnersatz und Zahnbehandlungen, Aufwendungen bei Geburt eines Kindes (Arzt, Hebamme, Krankenhaus usw.) sowie Aufwendungen für eine ärztlich verordnete Kur werden in der Regel erst beim Lohnsteuer-Jahresausgleich geltend gemacht werden können.
Von diesen Aufwendungen muß der Ersatz, der von anderer Seite (zum Beispiel durch die Krankenkasse) erfolgt, abgezogen werden.
Mehraufwendungen aufgrund "anderer außergewöhnlicher Belastungen" werden nur insoweit anerkannt, als sie die "zumutbare Eigenbelastung"(bis zu sieben Prozent des Einkommens) überschreiten.

Kinderfreibeträge

Gibt's manchmal auch für Kinder über 18

Zu den Seiten 5 unten und 6 des Vordrucks ist eigentlich nur zu sagen, daß auch sie sorgfältig ausgefüllt werden müssen, weil es sonst beispielsweise passieren kann, daß Ihnen zustehende Kinderfreibeträge bei der Errechnung des Lohnsteuer-Freibetrages versehentlich unberücksichtigt bleiben.

Werbungskosten, Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen können Sie übrigens auch noch für 1972 geltend machen und zwar auf dem Weg des Lohnsteuer-Jahresausgleichs. Antragsformulare erhalten Sie - ebenso wie für den Lohnsteuer-Freibetrag - bei Ihrer Personaldienststelle oder beim Finanzamt. Den Lohnsteuer-Jahresausgleich können Sie erst beantragen, wenn Sie Ihre Lohnsteuerkarte für 1972 wiederhaben. Sagen Sie Ihrer Personaldienststelle bitte rechtzeitig Bescheid.

Der Lohnsteuer-Jahresausgleich kann bis 30. April 1973, bei gemeinsamem Lohnsteuer-Jahresausgleich (wenn beide Ehepartner verdienen) bis 31. Mai 1973 beim Finanzamt eingereicht werden.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Innerbetriebliche Kulturarbeit

Unter diesem Motto sind in und um unsern Betrieb schon viele Veranstaltungen verschiedenster Art gelaufen, und mancher unter uns kann in dem Zusammenhang heute schon auf dieses oder jenes Erlebnis hinweisen, das er sehr gern in Erinnerung behalten wird.

Der Kulturarbeit in Industrieunternehmen fällt erfahrungsgemäß in unserer Zeit eine bedeutungsvolle Rolle und Funktion zu. Nicht zuletzt darum werden solche Bemühungen auch von öffentlicher Hand gern unterstützt; denn durch die verschiedenen kulturellen Veranstaltungen und die zu dem Zweck geschaffenen betrieblichen Einrichtungen leistet die Industrie mit der innerbetrieblichen Kulturarbeit sowohl sich selbst, d. h. dem Unternehmen und seinen Beschäftigten, als auch der allgemeinen Öffentlichkeit einen besonderen Dienst. Sich selbst, indem auf diese Weise innerbetriebliche Kontakte und Kommunikationsmöglichkeiten entstehen, die letztlich den Mitarbeitern und damit dem Betriebsklima und dem Arbeitserfolg zugute kommen. Andererseits erfährt die allgemeine Öffentlichkeit durch diese Kulturarbeit, daß die Industrie - also wir - Teil der großen Kulturgemeinschaft ist, die wiederum erst durch ihren Beitrag die finanzielle Basis bekommt, um das leisten zu können, was wir Kultur nennen.

Nun darf man daraus nicht schließen, daß alle innerbetriebliche Kulturarbeit programmiert sei und zweckbestimmte Ziele verfolge; denn sicher ist hier im Ursprung vielmehr aus einem gesunden Selbstverständnis und aus der Initiative einzelner etwas entstanden, das sich dann aus den genannten Erfahrungen und mit den gewonnenen Erkenntnissen als förderungswürdig erwies.

So betrachten wir auch die Unterstützung, die wir in diesem Zusammenhang von seiten der Stadt Kiel immer wieder erfahren, nicht als selbstverständlich. An dieser Stelle sei darum hier den kommunalen Behörden für ihre Hilfe gedankt, besonders dem Kulturamt unserer Stadt.

Wenn's um den Dank geht, wollen wir aber vor allem an die Mitarbeiter unseres Hauses denken, die viel Mühe und Zeit für diese Aufgabe einsetzten, unermüdlich organisierten und wichtige Kontakte zur allgemeinen Öffentlichkeit schufen. ka

Berichte über unsere Veranstaltungen des letzten Monats

Plastik in Kiel

Dieter Opper referierte im Bauernhaus

Dieter Opper, Leiter des Kulturamts der Stadt Kiel und - wie man sah und hörte - Fachmann auf dem Gebiete der Kunstkritik, erläuterte anhand von ausgezeichneten Diapositiven die Geschichte der Freilichtplastiken unserer Stadt. Angefangen bei der "Venus von Kilo" am Kleinen Kiel und dem Ehrenmal 1870/71 im Schloßgarten bis hin zu den viel diskutierten Plastiken an der Kiellinie und der Hauser-Plastik am Opernhaus gab Dieter Opper einen sehr umfassenden Überblick zu der Geschichte der Kieler Plastiken von der Jahrhundertwende bis zu den Werken der neuesten Zeit, deren Erläuterung und Funktionsbestimmung ihm besonders am Herzen lagen.

Wenn wir bedenken, wie schwer es den meisten fällt, moderne Kunst zu erfassen, und wenn wir dann im Bauernhaus erleben konnten, wie alle plötzlich anfingen, auch die modernen Plastiken zu verstehen, dann leistete unser Referent hier echte Kulturarbeit.

Schade, daß nur so wenige diese Chance wahrnahmen. Lassen Sie darum die nächste solche Gelegenheit nicht ungenützt! ka

Unsere Auszubildenden besuchen das Stadtmuseum

Zu den Bildungsangeboten für die Auszubildenden unserer Firma gehören u. a. auch Museumsbesuche, wie sie Helmut Wulff mit unseren Jugendlichen in den letzten Wochen durchführte. Unsere Auszubildenden waren im Kieler Stadtmuseum und konnten unter sachkundiger Führung Herrn Krügers von der Museumsleitung die interessante und lehrreiche Ausstellung "Deutsche und französische Grafik und Plastik des 19. /20. Jahrhunderts" erleben.

"Kieler Tisch"

Nachdem schon eine Reihe von Kieler Firmen und Behörden den von unserem verstorbenen Freund, Dr. Jochen Arp, ins Leben gerufenen "Kieler Tisch" gedeckt hat, war am 30. November 1972 unsere Firma Gastgeber. 32 Studentinnen und Studenten aus aller Welt kamen zu uns und ließen sich durch Vorträge, Dias und eine Betriebsbesichtigung über unser Wirken und Werken informieren.

Unser schönster Lohn war das "Dankeschön" in Englisch, Französisch, Skandinavisch und das herzliche "Tschüss" in Plattdeutsch.

Stadtrat Fuhrmann, Dezernent für Bevölkerungskontakte, hat im Namen des Magistrats der Stadt Kiel in einem Schreiben an unsere Firma seinen besonderen Dank für die "liebenswürdige Gastfreundlichkeit" ausgesprochen und stellt in dem gleichen Brief fest, daß die Veranstaltung in unserm Haus "ein voller Erfolg" gewesen sei.

Ebenfalls am 30. November 1972 waren für zwei Stunden Prof. Dr. Walter Schütze und seine Studenten von der Pädagogischen Hochschule Kiel in unserer Lehrwerkstatt zu Gast. Sie wollten im Rahmen des Faches "Arbeitslehre" etwas über die Ausbildungsberufe in einer Industrie-Firma erfahren.

Nach einstimmiger Meinung aller Studenten war ihr Besuch bei uns ein gutes, praxisnahes Seminar, das ihnen eine Hilfe für ihren späteren Beruf an Haupt- und Realschulen oder an Gymnasien sein wird, weil der berufskundliche Unterricht und die Berufsberatung immer schwieriger werdende Aufgaben sind. wu

Bilder

oben: Die ausländischen Studenten zeigen sich interessiert.
unten: PH-Studenten erfahren etwas über die Berufsausbildung bei uns.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Irmgard Harder las aus ihren Werken

Unsere Firma veranstaltete am 12. Dezember eine kleine Adventsfeier für die gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge. Im Mittelpunkt stand Irmgard Harder, bekannt vom NDR und ZDF. Sie las mit der von ihr gewohnten Meisterschaft aus eigenem Schaffen. Sie machte deutlich, daß Plattdeutsch eine Sprache ist, die nicht nur Derbes auszudrücken vermag, sondern auch bestens geeignet ist, Besinnliches, Heiteres und Nachdenkliches klar zu vermitteln.

Die Auszubildenden, anfangs ein wenig skeptisch, folgten Irmgard Harder immer mehr und dankten ihr nach jeder Darbietung mit wachsendem Beifall.

Ein weiterer Glanzpunkt der vorweihnachtlichen Feier war die Teilnahme unserer Stadtpräsidentin Frau Ida Hinz mit ihrem Vertreter, Herrn Sauerbaum. Die Stadtpräsidentin hatte mitten unter den Auszubildenden Platz genommen und plauderte bei der anschließenden Kaffeetafel interessant über ihr Amt, ihre Reise mit Vertretern unserer Stadt nach Gdańsk und über kommunale Probleme. Hier war sie ganz schlicht Mensch; hier durfte sie's sein: uns Ida.

Der Clou aber waren die Abschiedsworte, die sie mit dem köstlichen plattdeutschen Gedicht "Dat Swien" verwoben hatte. Mit Charme, Schalk und Schwung vorgetragen - das trieb selbst Irmgard Harder Lachtränen in die Augen. wu

oben: Unsere Auszubildenden hören Irmgard Harder zu.
unten links: Irmgard Harder liest aus ihren Werken

rechts: Die Stadtpräsidentin Frau Ida Hinz (zweite von links), ihr Stellvertreter, Herr Sauerbaum (rechts) und Irmgard Harder besichtigten auf dem Weg durch unser Werk das Büro für Textverarbeitung.

Im Bauernhaus

Gert Lohse zeigt seinen Film aus Polen und aus der UdSSR

Zur Filmvorführung über die Dienstreise nach Polen und in die Sowjetunion kam am 13. 12. 1972 eine weitaus größere Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren Angehörigen, als wir erwarten konnten. Deshalb mußten wir Stühle "schleppen" und auf "Tuchfühlung" gehen. Aber was tat's, es wurde ein hochinteressanter Abend dank der guten Filme und des lebendigen Vortrages von unserem Mitarbeiter Gert Lohse. Er und unser russischer Gast, Iwan Loboda, z. Z. als Oberstudienrat am Wellingdorfer Gymnasium tätig, ergänzten diesen Vortrag durch interessante Auskünfte im Gespräch bei Wodka und guter Laune.

Eine Anregung fiel auf fruchtbaren Boden: Unser Gast Iwan Loboda erklärte sich gern bereit, einen Einführungskurs in die russische Sprache zu geben.

Interessenten melden sich bitte in der Personalabteilung. wu

Rundfunk-Interview zum Thema "Pressekonzentration"

am 25. Januar 1973, um 20.45 Uhr im III. Programm

Unser Herr Taudt wurde zum Thema "Pressekonzentration" und "Ökonomische Schwierigkeiten der Deutschen Zeitungsverlage" vom NDR interviewt. Am 25. 1. 1972 können Sie das Interview in der Sendung von 20.45 - 21.45 Uhr, im III. Programm des NDR (Hörfunk) hören.

Achtung Hobby-Freunde

Ganz sicher gibt es auch unter uns viele, die ihre Freizeit sinnvoll, d. h. auch schöpferisch zu gestalten wissen. Man hört von Karikaturisten, Malern, Graphikern, Münzsammlern, Geologen, Teppichknüpfern, Musikanten usw, usw.

Wie wäre es mit einer Hobbyveranstaltung? Wer hätte Lust mitzumachen? Wir denken an eine Ausstellung im Bauernhaus. Bitte melden Sie sich unter Angabe Ihres Fachgebietes bei unserem Betriebsrat oder bei der Personalabteilung.

Helmut Wulff

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hier sind unsere Jubilare bei der Geschäftsleitung zu Gast und feiern ihre 10jährige Betriebszugehörigkeit.

Weihnachtsfeier mit unseren Rentnern

Wir können es nicht leugnen: Auch wir, d. h. wir selber und unsere Firma, werden langsam älter. Von Jahr zu Jahr steigt deshalb die Teilnehmerzahl an unseren Rentnertreffen. Diesmal nahmen über 100 Rentner und deren Ehefrauen unsere Einladung an. Mancher mußte absagen, einige waren bereits zu ihren Kindern gefahren, andere waren leider gesundheitlich nicht recht "auf dem Posten." Doch für die, die kommen konnten, gab es , neben der gewohnt guten Beköstigung und liebenswürdigen Betreuung durch unsere Küche - allen Damen und Herrn Wagner ein herzliches Dankeschön! - ein ausgewogenes Programm. Prof. Dr. Ivo Braak sorgte mit Döntjes und der hervorragend interpretierten Weihnachtsgeschichte von Rudolf Kinau: "Wiehnachten Obend" für fröhliche Teilnehmerstimmung. Heiner Krüger brachte als Conférencier "Leben in die Bude".
Nach der allgemeinen Begrüßung sprach Herr Taudt zu unseren Gästen. Er berichtete über die Ereignisse im Firmengeschehen des letzten Jahres und über unsere weiteren Pläne.
Die musikalische Betreuung hatte auch diesmal wieder das "Hans-Peter Jäger-Trio" übernommen, dezent und gekonnt wie immer.
Zum Schluß hieß es immer wieder: "Dankeschön" und "das war eine wunderbare Feier."

wu

Am 5. Dezember 1972 verstarb, 60 Jahre alt, unser Mitarbeiter aus der Materialprüfstelle

Rudolf Schilling

Mit ihm verloren wir einen Angehörigen jener Jahrgänge, die ihre Kindheit und Jugend im 1. Weltkrieg und in den schlechten Jahren danach verbrachten und im besten Mannesalter den 2. Weltkrieg bis zum bitteren Ende durchleiden mußten. Eine Generation, die unermüdlich Neues schuf in der Hoffnung, daß ihre Nachkommen bessere Zeiten erleben würden.
Rudolf Schilling hat trotz schweren Kriegsleidens seine ganze noch verbliebene Kraft in diesen Dienst gestellt.
Wir trauern um einen aufrechten Mann, um einen guten Kollegen.

Nach langer und schwerer Krankheit verstarb am 22. November unsere Mitarbeiterin

Irma Homann

18 Jahre lang war sie in unserer Fertigung tätig. In all den Jahren hat sie ihre Tüchtigkeit, ihren Fleiß und ihre Zuverlässigkeit immer wieder unter Beweis gestellt. Durch ihre stets fröhliche und kollegiale Art war sie bei uns allen sehr beliebt.

Jutta Schulz 16. 12. 1972
einen Sohn, Stefan

Wir gratulieren herzlich und wünschen Mutter und Kind alles Gute!

Usula Habighorst, geb. Kruse, und
Wolfgang Habighorst 27. 10. 1972

Marianne Brüning, geb. Awiszus, und
Albrecht Brüning 17. 11. 1972

Thomas Cornelius Kummer und Marie-Luise Kummer, geb. Siebrasse
1. 12. 1972

Herzlichen Glückwunsch !

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Handball

Die Handballsaison hat begonnen. Für Hell sieht es bisher nicht so gut aus wie in den Vorjahren. Verletzungen und Abgänge zum Studium haben unsere Mannschaften erheblich geschwächt. Dennoch: wir mischen fleißig mit.

Tischtennis

Unsere Tischtennisspieler sind auch wieder aktiv. Die ersten Spiele liegen schon hinter ihnen. Noch ist es aber zu früh, etwas über den Tabellenstand zu sagen.

Fußball

Nach der nun endgültig vorliegenden Auswertung der Fußballsaison 1972 ergab sich folgender Tabellenstand:

Staffel A

1. Funktaxe / Stadtmeister
   Tore: 53 : 16; Punkte 19:3
2. Dr. Hell I / Vizemeister
   Tore: 35 : 15; Punkte 18:4
3. J. Hansen
   Tore: 44 : 21; Punkte 16:6

Hell I hatte also, wie in fua Nr. 15 erhofft, das nötige Quentchen Glück und konnte wieder einmal Vizemeister werden.

Letzte Meldung

Ihre Prüfung zum Industriemeister haben bestanden:

Dieter Brügmann, Versuchswerkstatt, Werk I
Rolf Hammer, Versuchswerkstatt, Werk I
Peter Licht, HF-Montage, Werk II
Helmut Nies, Werkzeugbau, Werk III

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin guten Erfolg!

Zur Titelseite

Sicher haben Sie es erkannt - die Aufnahmen zeigen Werk Suchsdorf (oben) und Werk Gaarden (unten).

Betriebssport

Häufig wird die Frage gestellt: Betriebssport, was soll's? Es gibt doch genug Turn- und Sportvereine. Sicher, die gibt es; und der Betriebssport will denen auch keine Konkurrenz machen. Er möchte aber allen, die den Weg nach dorthin nicht finden, Tür und Tor offen halten und unseren Betriebsangehörigen eine Möglichkeit der körperlichen Bewegung geben im Sinne eines sportlichen Spiels ohne Ambitionen und Leistungsprinzip. Wir haben wiederholt auf diesen wichtigen Aspekt hingewiesen und betont, daß bei aller Freude über einen guten Tabellenplatz unserer Betriebssportler die sportliche Betätigung obenan stehen sollte. Wir befinden uns mit dieser Meinung in guter Gesellschaft. Robert Jungk, Futurologe und Schriftsteller, ständiger Mahner zur Völkerverständigung und zum Frieden, führte im Magazin für Naturwissenschaft und Technik (Ausgabe August 1972) u. a. folgendes aus:

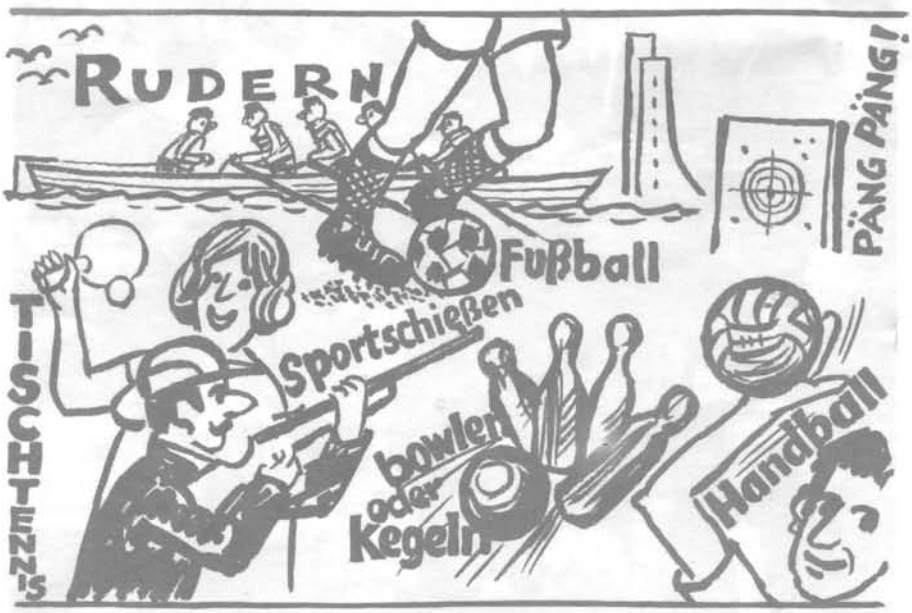
"Wäre es nicht eine Aufgabe kommender Olympiaden, den Versuchen der allgemeinen Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit des Menschen erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken? Es ist doch unsinnig, wenn sich Hunderte von Millionen über die physischen Spitzenleistungen einiger speziell für diese Gelegenheit hochgetrimmter Sportler begeistern, während gleichzeitig ihr eigener Adam an Gesundheit, Sinnesfähigkeit, Leistungsmöglichkeit und Reaktionsgeschwindigkeit ständig abnimmt. Hier werden die falschen Rekorde auf falsche Weise erzielt. Goldmedaillen für eine breite allgemeine Verbesserung der Gesundheit werden noch nicht vergeben. Vielleicht wäre es daher vernünftiger, von den Millionen, die heute schon für die Olympischen Spiele von 1976 und 1980 veranschlagt werden, wenigstens einen Teil für die Förderung der Weltgesundheit bereitzustellen."

Unser Betriebssport kann hier einen guten Beitrag leisten. Aber was nützt das beste Angebot, wenn es nicht wahrgenommen wird! Gesund werden oder bleiben kann man sicher besser durch sportliche Betätigung. wu

Darum machen Sie mit, wir haben auch für Sie einiges anzubieten!

Das gilt für alle - ob jung, ob alt, ob Dame oder Herr.

Bei uns gibt's



Wenn Sie Näheres wissen wollen - wann, wo, welcher Sport ? - dann rufen Sie in unserer Personalabteilung an (Tel. 354). Dort erfahren Sie, wer für die einzelnen Sportarten zuständig ist.

für uns alle

Informationen für die Mitarbeiter der Firma Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Herausgeber: Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Für den Inhalt verantwortlich: Eckart Kümmell

Redaktion und Gestaltung: Erika Kandzora
Printed in West Germany.
Copyright 1972: by Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Hell Verein / www.hell-kiel.de